



Studienführer 2019

Masterstudiengang
Heilpädagogische Früherziehung

Inhaltsverzeichnis	A	Einleitung	3
		Begrüssung durch die Rektorin	3
		Leitidee	4
	B	Rahmenbedingungen	6
	1	Ziel und Zweck der Ausbildung	6
	2	Kompetenzprofil	7
	3	Aufbau des Studiums	10
	4	Lehr- und Lernmethoden	12
	5	Angeleitetes Selbststudium	14
	6	Mitarbeitende des Studiengangs	16
	7	Module und ECTS-Punkte im Überblick	17
	8	Prüfungen und Leistungsnachweise	18
	C	Inhalte des Studiums	19
		1. Inhalte der Module für SHP und HFE	19
		Modul 1 A02 SW Ethik, Heilpädagogik und Therapie	19
		Modul 1 P01 Einführung in die Heilpädagogik	20
		Modul 1 P02 Praxisberatung	21
		Modul 1 P03 Förderdiagnostik und Förderplanung	22
		Modul 1 P08 Einführung Praxisprojekt	24
	Modul 1 P09 Sprache – Besonderer Bildungsbedarf	25	
	Modul 1 P11 Neurowissenschaften und Heilpädagogik – E-Learning	26	
	Modul 1 P12 Förderbedarf Lernen	27	
	Modul 1 P13 Einführung Masterarbeit	28	
	Modul 1 P14 Förderbedarf Emotionale und soziale Entwicklung	29	
	Modul 1 P15 Förderbedarf geistige Entwicklung	30	
	Modul 1 P16 Förderbedarf Hören	31	
	Modul 1 P17 Förderbedarf Sehen	32	
	Modul 1 P18 Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	33	
	Modul 1 P19 Beratung	34	
	Modul 1 P70 Praxisprojekt	35	
	Modul 1 P80 Masterarbeit	36	
	Modul 1 P90/HF90 Praxisausbildung	37	

2. Inhalte der Module für Vertiefungsrichtung Heilpädagogischen Früherziehung		38
Modul HF1	Grundlagen der HFE	38
Modul HF2	Förderbereich Kognition	39
Modul HF3	Förderbereich sozial-emotionale Entwicklung	40
Modul HF4	Förderbereich Wahrnehmung	41
Modul HF5	Förderbereich Spiel	42
Modul HF6	Förderbereich Motorik	43
Modul HF7	Förderplanung und -gestaltung	44
Modul HF8	Psychopathologie	45
Modul HF9	Spezielle Förderdiagnostik	
Modul HF10	Spezielle Beratung und Begleitung	47
Modul HF11	Spezielle Fördersituationen	48
Modul HF12	Spezielle Themen und Rechtskunde	49
Modul HF13	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	50
D Allgemeine Informationen		51
1	Angebote der Hochschule für Heilpädagogik	51
2	Diplome	52
3	Standort City Bernina	52
4	Anfahrt und Parkmöglichkeiten	52
5	Lernplattform	52
6	Computer	53
7	Internetzugang HfH	53
8	Internationalisierung/Mobilität	54
9	Urlaub, Militärdienst	54
10	Feiertage/Unterrichtseinstellungen	55
11	Mitbringen von Babies an Lehrveranstaltungen	55
12	Geheimhaltungspflicht	55
13	Qualitätsmanagement	56
14	Bibliothek	56
15	Sportangebot	56
16	Ringvorlesungen	57
17	Forschungskolloquien	57
18	Studiengebühren	57
19	Fotokopieren	57
20	AHV/Versicherungsschutz	57
21	Anregungen und Beschwerden	58
22	Adressen	58
23	Impressum	59
24	Lageplan	60

A Einleitung

Begrüßung durch die Rektorin

Liebe Studierende

Sie haben sich entschieden, die Ausbildung zur Heilpädagogischen Früherzieherin, zum Heilpädagogischen Früherzieher in Angriff zu nehmen. Heilpädagogische Früherzieherinnen und Früherzieher leisten vielfältige Aufgaben, um Kinder von 0 bis 7 Jahren mit besonderem Bildungsbedarf zu fördern sowie deren Familien und weitere Bezugspersonen zu begleiten und zu unterstützen.

Professionelles Handeln in der Heilpädagogischen Früherziehung ist ganzheitlich ausgerichtet, ist ressourcenorientiert, integrativ und partizipativ, theoretisch begründet, methodisch geleitet, situationsangemessen, genügt professionsethischen Standards und ist interdisziplinär.

Im Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung erwerben Sie das notwendige Fachwissen und die erforderlichen Kompetenzen, um professionelles Handeln zu entwickeln. Dabei legt die Hochschule einen besonderen Wert auf die Verbindung zwischen Theorie und Praxis. Theoretische und methodische Kenntnisse können nicht einfach in der Praxis angewandt werden; es sind eigenständige, nicht standardisierbare Übersetzungs-, Interpretations- und Modifikationsleistungen in Bezug auf die Wissensbestände erforderlich sowie eigene, situative Entwicklung von spezifischem Wissen und Können. Dafür ist die Schulung von wissenschaftlichem Denken und theoriebasierter Reflexion ebenso wichtig wie das Handeln in der Praxis.

Freuen Sie sich auf ein anspruchsvolles Studium für eine anspruchsvolle Profession!

Barbara Fäh, Prof. Dr.
Rektorin

Leitidee

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Wir leisten durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, durch Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag an die Verbesserung des Zusammenlebens von behinderten und nichtbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Gesellschaft.

Unser Ziel ist es insbesondere, die Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung, für Menschen, die von Behinderung bedroht sind und für deren Umfeld zu fördern.

Zur Lebensqualität gehören:

- die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse
- die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur
- Autonomie und Emanzipation

Diese Leitidee prägt unser fachliches Verständnis ebenso wie die Gestaltung unserer Angebote und unserer Institution. Darum achten wir auf die Übereinstimmung von Form und Inhalt.

In diesem Sinne nehmen wir Einfluss auf:

- die Gestaltung der heilpädagogischen Berufsfelder
- den ethischen und wissenschaftlichen Diskurs
- die öffentliche und politische Meinungsbildung

Ausbildungskonzept**Master-Studiengang
Sonderpädagogik mit
Vertiefungsrichtung
Heilpädagogische
Früherziehung**

Liebe Studierende

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor und Master, die Einführung des Leistungspunktesystems ECTS-Punkte (Kreditpunkte nach dem European Credit Transfer System), welches Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlüsse ermöglicht sowie die Modularisierung des Curriculums. Die Schweizer Fachhochschulen stellten ab Wintersemester 2005 auf das neue System um.

Der Masterstudiengang in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung (HFE) richtet sich nach den Bologna-Richtlinien und nach dem Reglement der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren). Der Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung HFE ist ein von der EDK anerkannter Studiengang. Die zentralen Merkmale der Vertiefungsrichtung HFE sind:

Vertiefung und Spezialisierung

Die bereits erworbenen Kompetenzen der verschiedenen Grundausbildungen (Bachelor-Abschlüsse) werden mit den Inhalten der Heilpädagogischen Früherziehung vertieft und spezialisiert.

Praxisorientierung

Im Zentrum steht die theoriegeleitete Erforschung und Weiterentwicklung der eigenen Praxis. Dazu gehört die Arbeit mit dem Kind/der Kindergruppe, Diagnostik, Konzepte der Beratung und Begleitung von Eltern, die Zusammenarbeit im interdisziplinären Kontext, sowie Kompetenzen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit.

Forschungsorientierung

Die Inhalte der HFE resp. praxisorientierte Fragestellungen der HFE werden mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet. Die Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten werden in unterschiedlichen Modulen aufgebaut.

Der vorliegende Studienführer informiert über den Aufbau und die Inhalte der Vertiefungsrichtung HFE.

Christina Koch, Leiterin Vertiefungsrichtung HFE

B Rahmenbedingungen

1 Ziel und Zweck der Ausbildung

Das Studium der Heilpädagogischen Früherziehung an der HfH befähigt Sie zur heilpädagogischen Unterstützung von Kindern, deren Entwicklung gefährdet, beeinträchtigt oder verzögert ist, sowie zur Begleitung und Beratung von Eltern und ihrem Umfeld. Sie erwerben im Studium allgemeine Grundkenntnisse zu unterschiedlichen Behinderungsformen und Verhaltensauffälligkeiten sowie Spezialkenntnisse zu Kindern mit Migrationshintergrund, Kindern mit einem psychisch kranken Elternteil, frühgeborenen Kindern, Kindern aus Familien mit psychosozialen Unterstützungsbedarf und Kindern mit unspezifischen Entwicklungsrückständen.

Als Fachperson der HFE sind Sie in ambulanten und stationären Frühberatungsdiensten tätig und können mit Ihrem Kompetenzprofil auch beratende Funktionen in anderen Einrichtungen ausüben.

2 Kompetenzprofil

Während des Studiums der Heilpädagogischen Früherziehung erwerben sie Kompetenzen in folgenden Aufgabenfeldern:

Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren

Das differenzierte Erfassen des Entwicklungsstandes des Kindes und der Bedürfnisse und Ressourcen der Familie ist in der Heilpädagogischen Früherziehung zentral. Als Heilpädagogische Früherzieherin oder Heilpädagogischer Früherzieher kennen Sie Konzepte der kooperativen Förderdiagnostik. Sie kennen, erproben und bewerten qualitative und quantitative Verfahren und Instrumente der Förderdiagnostik. Sie erfassen und klären den Entwicklungsstand bzw. den Förderbedarf ab, formulieren Entwicklungs- und Lernziele, planen Massnahmen zur Zielerreichung und setzen aktuelle Förderkonzepte kindbezogen und familienorientiert um. Sie evaluieren und interpretieren förderdiagnostische Ergebnisse.

Frühkindliche Entwicklungsprozesse: Erkennen und Differenzieren

Sie kennen die Entwicklung der Kinder im Alter von 0 bis 7 Jahren und erfassen mögliche Abweichungen. Sie wissen um die Bedeutung der einzelnen Entwicklungsbereiche, sowie der Schutz- und Risikofaktoren für die gesamte Entwicklung. Sie erfassen die psychosoziale Situation der Familie und die Entwicklungsbedingungen des Kindes. Sie leiten auf der Grundlage des Entwicklungsstandes zukünftige Lernschritte ab. Sie erläutern gegenüber den Eltern und beteiligten Fachleuten die frühkindlichen Entwicklungsprozesse übergreifend und differenziert.

Fördereinheiten: Gestalten – Strukturieren – Organisieren

Im Spiel unterstützen Sie die Entwicklung und das Lernverhalten des Kindes. Als Fachperson der HFE kennen Sie didaktische Elemente, Methoden und Materialien, welche eine differenzierte und der Situation und Entwicklung angepasste Gestaltung des Lernumfeldes ermöglicht. In Einzel- und Gruppensettings wird unter Berücksichtigung der jeweiligen Voraussetzungen und Zielsetzungen heilpädagogisches Handeln strukturiert, geplant und umgesetzt.

Umgang mit herausforderndem Verhalten

Schwierige Situationen und herausfordernde Verhaltensweisen gehören zum Alltag der Heilpädagogischen Früherziehung. Als Fachperson der HFE kennen Sie grundlegende Aspekte, Erscheinungsformen und Erklärungsmodelle zu Verhaltensauffälligkeiten im frühen Kindheitsalter. Sie wenden Konzepte der Prävention von Verhaltensauffälligkeiten, der Intervention und der Elternbegleitung lösungsorientiert an und unterstützen damit die Handlungsmöglichkeiten und die Partizipation von Kind und Umfeld.

Beraten

Die Situation von Familien deren Kinder behindert, entwicklungsauffällig oder entwicklungsgefährdet sind, zeichnen sich durch ihre hohe Komplexität aus. Als Fachpersonen kennen und verstehen Sie die Lebenssituationen der Familien. Sie können informieren, Besprechungen leiten und mit situationsangemessenen Methoden Beratungs-, Konflikt- und Krisengespräche führen. Sie wenden Konzepte und Methoden des Krisenmanagements, der Begleitung und der Beratung von Eltern gezielt an. Dabei arbeiten sie eng mit angrenzenden Berufsgruppen zusammen, so dass im günstigsten Fall ein stützendes Netzwerk um die Familie herum entsteht.

Interdisziplinarität: Vernetzen – Kooperieren – Informieren

Heilpädagogische Früherziehung ist weit mehr als die Förderung der Kinder und die Begleitung und Beratung der Eltern. Damit sich die Situation der Familien und Kinder mit Unterstützungs- und Förderbedarf grundlegend verbessert, ist eine interdisziplinäre Zusammenarbeit unabdingbar. Als angehende Fachperson verstehen Sie grundlegende Dynamiken kommunikativen Handelns im interdisziplinären Kontext. Sie nutzen vielfältige Gefässe der Zusammenarbeit und unterstützen so das Kind in seiner Entwicklung und die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz. Sie kooperieren mit andern Fachpersonen in einer fairen und von Wertschätzung geprägten Form. Sie initiieren Formen der Zusammenarbeit und können diese fachlich versiert begründen. Sie vertreten Inhalte, Ziele und Angebote der HFE nach

aussen und machen diese anderen Fachpersonen und einer breiten Öffentlichkeit bekannt.

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Sie kennen die Relevanz von wissenschaftlichem Denken für das berufspraktische Handeln. Sie leiten Fragestellungen aus der beruflichen Praxis ab, analysieren diese im Kontext der Heilpädagogischen Früherziehung, bearbeiten und beantworten sie. Dazu werden praxisorientierte Forschungsmethoden verwendet. Sie können sachlogisch argumentieren, Wissen und Erkenntnisse festhalten und Schlussfolgerungen systematisch beschreiben und darstellen. Die Reflexion der eigenen Berufsrolle und des professionellen Tuns steht im Dienst des Verständnisses von «Forschendem Lernen».



3 Aufbau des Studiums

Form	Berufsbegleitendes Studium
Dauer	5 Semester
Umfang insgesamt	90 ECTS-Punkte 2700 AS Workload
Verteilung	<p>Pro Woche (während der Semester)</p> <ul style="list-style-type: none"> • 1 Tag Kontaktstudium an der HfH • 1 Tag Angeleitetes Selbststudium (in Lerngruppen oder selbstorganisiert) • 1 Tag Individuelles Selbststudium (selbstorganisiert) <p>In den Zwischensemestern</p> <ul style="list-style-type: none"> • 5 Studienwochen insgesamt
Theorie/Praxistransfer	Die Studierenden sind zu mind. 30 % in einem den Aufnahmebedingungen entsprechenden Berufsfeld angestellt (mindestens 942 Lektionen berufliche Tätigkeit). Praktika nach Vorgaben (138 Lektionen).
Masterarbeit	Masterarbeit im Umfang von 20 ECTS-Punkten (inklusive Einführung)

Umfang des Studiums

1. Studienjahr (2 Semester)	2. Studienjahr (2 Semester)	3. Studienjahr (1 Semester)
1 Studientag pro Woche im Semester (Montag)	1 Studientag pro Woche im Semester (Donnerstag)	1 Studientag pro Woche im Semester (Donnerstag)
4 Studienwochen	1 Studienwoche	
Selbststudium/E-Learning	Selbststudium/E-Learning	Selbststudium/E-Learning
Praxisprojekt	Abgabe Praxisprojekt	
Praktikum 1	Praktikum 2	Praktikum 2
	Masterarbeit	Abgabe/Präsentation Masterarbeit
Berufspraxis von ca. 30 %	Berufspraxis von ca. 30 %	Berufspraxis von ca. 30 %
	Mündliche Prüfung	Berufspraktische Prüfung

Im Studium der Heilpädagogischen Früherziehung absolvieren Sie ein Curriculum von 5 Semestern berufsbegeleitend. Das Curriculum umfasst insgesamt 105 Kontaktstudientage. Je 14 einzelne Kontaktstudientage pro Semester ergeben verteilt über 5 Semester insgesamt 70 Kontaktstudientage an der HfH. Dazu kommen 5 Studienwochen verteilt über 4 Semester. Das angeleitete Selbststudium wird für Arbeiten an den Leistungsnachweisen, für Aufträge zur Vertiefung/Praxis-Umsetzung der Module, das Praxisprojekt und die Masterarbeit verwendet.

4 Lehr- und Lernmethoden

An der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik werden abwechslungsreiche und moderne Lehr- und Lernmethoden eingesetzt.

Präsenzunterricht

Der Präsenzunterricht findet als Kontaktstudium an der HfH statt. Die Lerninhalte werden von den Dozierenden vorgegeben. Die Studierenden ergänzen den Unterricht mit Beiträgen (Referate, Gruppenarbeiten usw.). Der Unterricht wird in den Modulen abwechslungsreich und nach hochschuldidaktischen Gesichtspunkten gestaltet. Wir balancieren und rhythmisieren in allen Modulen den Unterricht möglichst gut aus. In den Pflichtmodulen besuchen Sie in der Regel am Vormittag eine Vorlesung im Plenum gemeinsam mit den Studierenden der SHP (vgl. Pflichtmodule Sonderpädagogik, Tabelle S. 17). Am Nachmittag lernen Sie in der Seminargruppe der Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung. Dort vertiefen Sie die Inhalte mit diversen hochschuldidaktischen Arbeits- und Sozialformen: Impulsreferate, Workshops, Videodemonstrationen und Fallbearbeitungen, ergänzt durch Übungs- und Beratungssequenzen. Die HFE-spezifischen Studientage finden in der Seminargruppe der Vertiefungsrichtung statt (vgl. Vertiefungsmodule-HFE, Tabelle S. 17).

Angeleitetes Selbststudium – E-Learning

Im Angeleiteten Selbststudium lernen Sie alleine oder in Gruppen ausserhalb der HfH, zu Hause oder im Praxisfeld, weitgehend orts- und zeitunabhängig. Dabei nutzen Sie moderne Formen des E-Learnings: auf einer Lernplattform (mit Zugang über das Internet) stellen wir Ihnen Unterlagen zur Erarbeitung von Leistungsnachweisen zur Verfügung. Zudem finden Sie dort Materialien zur Vor- und Nachbereitung der Module und zur Vertiefung der Inhalte (strukturierte Lernmaterialien, Leitfäden, Artikel, Untersuchungen, Literatur, Filmsequenzen usw.). Das Praxisprojekt (Einzelarbeit) und die Masterarbeit erarbeiten Sie ebenfalls im Angeleiteten Selbststudium. Dabei werden Sie von HfH-Dozierenden in der Projektberatung und in Kolloquien unterstützt.

Individuelles Selbststudium

Die Module können Sie individuell vor- und nachbereiten. Dazu steht Ihnen eine Literaturliste zu den einzelnen Modulen zur Verfügung. Zudem finden Sie auf der Lernplattform unterschiedliche freiwillige, nicht-strukturierte und von uns nicht angeleitete und somit «nicht-kontrollierte» Lernmöglichkeiten.

Praxisbegleitung

Der Theorie-Praxis-Transfer ist uns ein zentrales Anliegen. Im Verlauf der ersten 4 Semester sind Sie einer Praxis- und Projektberatungsgruppe zugeteilt. Diese trifft sich an 10 Kontaktstudententagen zu Fallbesprechungen, zu aktuellen Themen der Module und zum Austausch über den Verlauf des Praxisprojekts. Innerhalb der 5 Semester werden Sie zweimal am Arbeitsplatz oder im Praktikum besucht. Zudem haben Sie Gelegenheit, in den Leistungsnachweisen, im Angeleiteten Selbststudium, sowie in der Masterarbeit Fragen aus Ihrer Praxis aufzunehmen und zu bearbeiten.

**5 Angeleitetes
Selbststudium
Lernen mit Unterstützung
neuer Informations- und
Kommunikationstechnologien
(IKT)**

Lernziele / Kompetenzen

Die Studierenden kennen die Bedeutung und den Nutzen der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für das eigene Lernen und für die Förderung und Beratung von Kindern und Eltern.

Sie können IKT im Studienkontext gezielt und effizient einsetzen.

Sie können andere Fachpersonen der HFE und des interdisziplinären Umfeldes für die Bedeutung von IKT sensibilisieren und sie in deren sinnvollem Gebrauch unterstützen.

Sie kennen aktuelle Lernsoftware und webbasierte Instrumente und können deren Einsatzmöglichkeiten kritisch einschätzen.

Mittel

Die Studierenden erhalten Zugang zu einer Lernplattform. Alle Studierenden erhalten zudem eine E-Mail-Adresse und einen elektronischen Briefkasten auf dem Server der HfH. Dies ist die Basis für die offiziellen Kontakte.

Der administrative Verkehr zwischen Verwaltung, HfH-Dozierenden und den Studierenden läuft über diesen Briefkasten.

Information, Kommunikation und Beratung zwischen und unter Dozierenden und Studierenden werden ebenfalls über diesen Briefkasten oder über Kanäle innerhalb der Lernplattform abgewickelt.

Lernplattform

Zugang zu den Lernunterlagen (Media-Lerntools) der HfH

Ablage von Arbeitsunterlagen, Arbeitsergebnissen und Protokollen

Dokumentenaustausch zwischen Studierenden und Dozierenden

Kommunikationsplattform für Studierende und Dozierende

Internet

Informationen über Kenndaten, Entwicklungen und Veranstaltungen im Fachbereich, im Praxisfeld und an der HfH

Informationssuche für das Studium (Lehre und Forschung)

Voraussetzungen

Das Lernen mit Unterstützung der IKT erfordert einen eigenen Computer mit gängiger, aktueller Bürosoftware sowie den Zugang zum Internet und eine persönliche E-Mail-Adresse. Grundkenntnisse des Programmpakets Office (Word, Excel, Powerpoint) müssen Sie vor dem Studium erwerben.

6 Mitarbeitende des Studiengangs

Leiterin Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik, Leiterin Masterstudiengang Heilpädagogische Früherziehung

Christina Koch, Diplom-Heilpädagogin
christina.koch@hfh.ch

Dozierende

Susanne Kofmel Ruchat, lic. phil.
susanne.kofmel@hfh.ch

Matthias Lütolf, MA Sonderpädagogik
matthias.luetolf@hfh.ch

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Kolja Ernst, Diplom-Rehabilitationswissenschaften
kolja.ernst@hfh.ch

Hochschuladministration

Tel. +41 44 317 11 11
lehrberufe@hfh.ch

7 Module und ECTS-Punkte im Überblick

	Allgemeine Module	ECTS-Punkte	Subtotal
A02	Ethik	1	1
	Pflichtmodule Sonderpädagogik		
P01	Einführung in die Heilpädagogik	1	
P02	Praxisberatung (10 Tage)	4	
P03	Förderdiagnostik und -planung	3	
P08	Einführung Praxisprojekt	1	
P09	Förderbereich Sprache	3	
P11	Neurowissenschaften	1	
P12	Förderbedarf Lernen	1	
P13	Einführung Masterarbeit	1	
P14	Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung	1	
P15	Förderbedarf geistige Entwicklung	1	
P16	Förderbedarf Hören	1	
P17	Förderbedarf Sehen	1	
P18	Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	1	
P19	Beratung	3	
P70	Praxisprojekt	6	
P80	Masterarbeit	20	
P90	Praktische Tätigkeit (942 Lektionen)	11	60
	Vertiefungsmodule Heilpädagogische Früherziehung HFE	ECTS-Punkte	Subtotal
HF1	Grundlagen der HFE	2	
HF2	Förderbereich Kognition	2	
HF3	Förderbereich sozial-emotionale Entwicklung	2	
HF4	Förderbereich Wahrnehmung	2	
HF5	Förderbereich Spiel	2	
HF6	Förderbereich Motorik	1	
HF7	Förderplanung und -gestaltung	1	
HF8	Psychopathologie	1	
HF9	Spezielle Förderdiagnostik	1	
HF10	Spezielle Begleitung und Beratung	2	
HF11	Spezielle Fördersituationen	1	
HF12	Spezielle Themen und Rechtskunde	1	
HF13	Interdisziplinäre Zusammenarbeit	2	
HF90	Praktika HFE (138 Lektionen)	9	29
	Total ECTS-Punkte		90

8 Prüfungen und Leistungsnachweise

Praxisprojekt als schriftliche Dokumentation

Diese Dokumentation in Form einer Einzelfallstudie wird als Einzelarbeit im Verlaufe des Curriculums erarbeitet. Sie wird frühestens im zweiten (KW34) und spätestens am Ende des dritten Semesters (KW2) eingereicht.

Mündliche Prüfung (zum Praxisprojekt und zum Vertiefungsprofil HFE)

In dieser Prüfung werden die erworbenen Kompetenzen zu den Grundlagen der HFE dargestellt. Thesen zum abgeschlossenen Praxisprojekt werden erstellt und diskutiert. Die Prüfung findet in KW26 anschliessend an das 4. Semester statt.

Praktische Prüfung (mit Vorbereitung und Reflexion)

Grundlage dieser Prüfung sind die Vorbereitung und Durchführung und Reflexion einer Handlungseinheit im Alltag oder im Praktikum der HFE, welche auf Video aufgenommen wird.

Diese Prüfung findet im 5. Semester statt.

Termine zwischen KW39–50 werden bekannt gegeben.

Masterarbeit (Einzel- oder Gruppenarbeit)

Die Masterarbeit wird im letzten Semester KW49 abgegeben.

Präsentation der Masterarbeit mit anschliessender mündlicher Befragung (Einzel- oder Gruppenprüfung)

Die Präsentation der Masterarbeit und die Befragung dazu finden nach der Annahme der schriftlichen Arbeit statt. Prüfungstermine KW6.

Leistungsnachweise und Präsenzplicht

In der Deklaration von Bologna wurde geregelt, dass jedes Modul mit einem Leistungsnachweis erfüllt werden muss. Zugunsten von weniger Leistungsnachweisen werden im Rahmen des Curriculums Sonderpädagogik die Module zu Modulgruppen zusammengefasst und zusätzlich eine Präsenzplicht erhoben.

C Inhalte des Studiums

1. Inhalte der Module für SHP und HFE

Modul 1 A02

SW Ethik, Heilpädagogik und Therapie

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden unterscheiden verschiedene Grundbegriffe und Schulen der Ethik (u.a. Tugendethik, Pflichtethik, Verantwortungsethik, utilitaristische Ethik, Diskursethik). • Sie reflektieren die Perspektiven in Fragen der Ethik und der Moral von Betroffenen, ihren Bezugspersonen und von Berufsgruppen. • Sie untersuchen verschiedene Anwendungsgebiete der Ethik.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • ethische Themen wie Ethik, Werte, Moral, moralisches Dilemma, Tugend, Pflicht, Verantwortung, Nutzen, Behindertenrechtskonvention usw. • Ethische Grundfragen aus unterschiedlichen Perspektiven • Ethische Fragen in Grenzsituationen
Literatur	<p>Antor, G. & Bleidick, U. (2000). <i>Behindertenpädagogik als angewandte Ethik</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Beutler, K. & Horster, D. (Hrsg.) (1996). <i>Pädagogik und Ethik</i>. Stuttgart: Reclam.</p> <p>Horster, D. & Moser, V. (2012). <i>Ethik in der Behindertenpädagogik – Menschenrechte, Menschenwürde, Behinderung</i>. Stuttgart: Kohlhammer..</p>
Modulkoordination	Waltraud Sempert-Niederegger, lic. phil.

Modul 1 P01

Einführung in die Heilpädagogik

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden reflektieren den Begriff «Behinderung» kritisch.
- Sie benennen die Bedeutung der Mehrperspektivität heilpädagogischer Fragen.
- Sie analysieren Praxisbeispiele mehrperspektivisch.

Lerninhalte

Ausgewählte Grundbegriffe der Heilpädagogik

- Vier verschiedene Sichtweisen zum Phänomen Behinderung
- Vier verschiedene Handlungsmodelle im Umgang mit Behinderung
- Geschichte einzelner Förderschwerpunkte der Heilpädagogik

Literatur

Veber, M. (2010). *Ein Blick zurück nach vorn in die Lehrerbildung. Eine empirische Studie zu Alltagstheorien über Behinderung, Integration-Inklusion und Sonderschule*. Münster: Zentrum für Lehrerbildung ZfL.

Modulkoordination

Concita Filippini Steinemann, Prof. Dr.
Daniel Hofstetter, Dr.

Modul 1 P02**Praxisberatung**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

120 AS

ECTS-Punkte

4

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden reflektieren und entwickeln ihre berufliche Tätigkeit theoriegestützt weiter.
- Sie wenden Instrumente und Methoden zur systematischen Evaluation und Verbesserung ihres beruflichen Handelns an.
- Sie reflektieren unter Anwendung kooperativer Beratungsmethoden ihre Berufsrolle und ihre beruflichen Kompetenzen kritisch.

Lerninhalte

- Unterrichtsentwicklung/Einzelförderung und deren Reflexion
- Modulbezogener Theorie-Praxistransfer
- Berufliches Profil, Rollenverständnis, Kompetenzen
- Kollegiale Beratung, Fallbesprechungen

Literatur

Ehinger, W. & Hennig, C. (2009). *Praxis der Lehrersupervision. Leitfaden für Lehrergruppen mit und ohne Supervisor* (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Lippmann, E. (2013). *Intervision: kollegiales Coaching professionell gestalten*. (3. überarb. Auflage). Berlin: Springer.

Mutzeck, W. (2014). *Kooperative Beratung. Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität*. (7. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Ariane Bühler, lic. phil.

Modul 1 P03

Förderdiagnostik und Förderplanung

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

90 AS

ECTS-Punkte

3

Aufgabenfeld 01

Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren

Kompetenzen

- Die Studierenden erläutern Förderdiagnostik und Förderplanung als zirkulären Prozess.
- Sie erörtern das Klassifikationssystem ICF-CY und dessen Terminologie.
- Sie wenden Methoden und Instrumente der Förderdiagnostik prozessbegleitend an.
- Sie leiten aus förderdiagnostischen Erkenntnissen den individuellen Förderbedarf ab.

Lerninhalte

- Kooperative Förderdiagnostik und Förderplanung
- Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit ICF-CY
- Systematisches Beobachten und Interpretieren
- Allgemeine und spezifische Instrumente der Förderdiagnostik
- Umsetzung Förderdiagnostik und Förderplanung an Fallbeispielen

Literatur

Buholzer, A. (2014). *Von der Diagnose zur Förderung. Grundlagen für den integrativen Unterricht*. Zug: Klett und Balmer.

Lienhard-Tuggener, P., Joller-Graf, K. & Mettauer-Szaday, B. (2015). *Rezeptbuch schulische Integration. Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule*. (2. Aufl.). Bern: Haupt

World Health Organization. (2017). *ICF-CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen*. (2. Aufl.). Bern: Hogrefe.

Modulkoordination

Christian Keiser, lic. phil.

Modul 1 P03**Förderdiagnostik und Förderplanung**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	
ECTS-Punkte	(siehe Modul P03 Förderdiagnostik und -planung)
Aufgabenfeld 01	Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden kennen das Klassifikationssystem der ICF-CY und dessen Terminologie in Bezug auf den Förderbedarf von Kindern im Alter von 0–7 Jahren. • Sie zeigen in den Wechselwirkungen Zusammenhänge zwischen Körperfunktionen, Aktivitäten/Partizipation und Umweltbedingungen auf und leiten daraus angepasste Ziele ab. • Sie beurteilen spezifische förderdiagnostische Instrumente für die frühe Kindheit hinsichtlich ihrer Bedeutung für die HFE. • Sie wenden das Schulische Standortgespräch für den Frühbereich an.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • ICF-CY • HFE-spezifische Instrumente der Förderdiagnostik • Beobachtung und Befragung/Anamnese
Literatur	<p>Bundschuh, K. (2014). <i>Einführung in die sonderpädagogische Diagnostik</i> (8. überarbeitete Aufl.). München: Reinhardt.</p> <p>Pretis, M. (2016). <i>ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung</i>. München: Reinhardt.</p> <p>World Health Organization. (2012). <i>ICF-CY. Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen</i>. Bern: Huber.</p>
Modulkoordination	Christina Koch, Diplom-Heilpädagogin

Modul 1 P08

Einführung Praxisprojekt

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden generieren für die Weiterentwicklung ihrer Praxis bedeutsame Themenbereiche und Fragestellungen.
- Sie entwerfen die Planung, Durchführung und Evaluation eines Projektes in der eigenen Praxis.
- Sie übertragen heilpädagogische Theorien auf ihre praktische Arbeit.

Lerninhalte

- Themenfindung und Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen
- Inhalte, Ziele und Ablauf des Praxisprojektes
- Nutzung wissenschaftlicher Methoden im Kontext des Praxisprojektes

Literatur

Altrichter, H. & Posch, P. (2017). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung* (5. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Mayring, P. (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (6. überarbeitete und neu ausgestattete Aufl.). Weinheim: Beltz.

Roos, M. & Leutwyler, B. (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium – Recherchieren, schreiben, forschen*. Bern: Hogrefe.

Modulkoordination

Andreas Eckert, Prof. Dr.

Modul 1 P09**Sprache – Besonderer Bildungsbedarf**Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFEModulart
Umfang
ECTS-PunktePflichtmodul
90 AS
3

Aufgabenfeld 02 HFE

Frühkindliche Entwicklungsprozesse: Erkennen und Differenzieren

Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Meilensteine der Sprachentwicklung bei Kindern zwischen 0–7 Jahren.
- Sie erkennen prägnante Störungsbilder.
- Sie beurteilen unterschiedliche Materialien hinsichtlich ihrer Einsatzmöglichkeiten zur Sprach- und Kommunikationsförderung bei Kindern mit einem besonderen Unterstützungs- und Förderbedarf.
- Sie analysieren Beobachtungen und führen sie in einen förderdiagnostischen Kreislauf ein (Diagnostik, Zielsetzung, Förderplanung).

Lerninhalte

- Erarbeitung der Sprachentwicklung
- Diagnostik und Förderung
- Unterstützte Kommunikation (UK) in der HFE
- Adaption und Gebrauch von Bilderbüchern

Literatur

Giel, B. (2015). *Sprach- und Kommunikationsförderung bei Kindern mit Down-Syndrom* (2. Aufl.). Idstein: Schulz-Kirchner.Szagun, G. (2013). *Sprachentwicklung beim Kind*. Weinheim: Beltz.Zollinger, B. (2015). *Die Entdeckung der Sprache* (9. Aufl.). Bern: Haupt.

Modulkoordination

Christina Koch, Diplom-Heilpädagogin

Modul 1 P11

Neurowissenschaften und Heilpädagogik – E-Learning

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Teilnehmenden erklären die zentralen Strukturen und Funktionen des Gehirns.
- Sie schildern aktuelle neurowissenschaftliche Befunde zu ausgewählten Entwicklungsphänomenen und -problemen.
- Sie leiten aus den Erkenntnissen kritisch Konsequenzen für den eigenen Berufsalltag ab.

Lerninhalte

- Heilpädagogik und Neurowissenschaften
- Das Gehirn – Strukturen, Funktionen sowie Methoden der Hirnforschung (EEG, fMRT)
- Kognitive Entwicklungsprobleme (z. B. Dyslexie, Dyskalkulie)
- Sozio-emotionale Entwicklungsphänomene und -probleme (z. B. ADHS, Autismus)
- Massnahmen aus dem Bereich der Neuro-Technologie (z. B. transkranielle Magnetstimulation) und Fragen der Neuro-Ethik

Onlinekurs. Im Sinne eines angeleiteten Selbststudiums können Sie Zeit, Ort und Tempo des Lernens selber bestimmen. Voraussetzung ist ein stabil funktionierender Zugang zum Internet. Das angeleitete Selbststudium sowie der Leistungsnachweis im 3. Semester sind in das Modul integriert.

Modulkoordination

Annette Lütolf Bélet, lic. phil.

Modul 1 P12**Förderbedarf Lernen**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 02 SHP

Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf

Aufgabenfeld 03 HFE

Fördereinheiten: Gestalten – Strukturieren – Organisieren

Kompetenzen

- Die Studierenden beschreiben Erklärungsmodelle für Lernschwierigkeiten.
- Sie benennen motivationale Aspekte des Lernens und wählen entsprechende Interventionsmodelle aus.
- Sie reflektieren ihren Umgang mit Lernschwierigkeiten.
- Sie nehmen neue Erkenntnisse und Interventionsmöglichkeiten in ihre Praxis auf und entwickeln diese weiter.

Lerninhalte

- Erscheinungsformen von Lernschwierigkeiten, Erklärungsmodelle und Handlungsmöglichkeiten
- Bedeutung von exekutiven Funktionen bei Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf Lernen
- Motivationspsychologische Modelle
- Interventionsformen bei Kindern und Jugendlichen mit Motivationssschwierigkeiten

Literatur

Gold, A. (2016). *Lernen leichter machen. Wie man im Unterricht mit Lernschwierigkeiten umgehen kann*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Lauth, G. W., Grünke, M. & Brunstein, J. C. (Hrsg.). (2014) *Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis*. Göttingen: Hogrefe.

Wilbert, J. (2010). *Förderung der Motivation bei Lernstörungen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

Annette Lütolf Bélet, lic. phil.

Modul 1 P13

Einführung Masterarbeit

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden problematisieren Aspekte der heilpädagogischen Praxis und erweitern ihr Wissen auf wissenschaftlich-systematische Weise.
- Die Studierenden beschreiben qualitative und quantitative Forschungsmethoden und wenden diese exemplarisch auf eigene Fragestellungen an.
- Die Studierenden interpretieren theoretische und empirische Befunde und begründen Konsequenzen für die heilpädagogische Praxis.

Lerninhalte

P13/1: Einführung Masterarbeit

P13/2: Themenfindung, Fragestellung, Forschungszugang

P13/3: Typen: Qualitative Forschungsarbeiten, quantitative Forschungsarbeiten, theoretische Literaturarbeiten, Praxis-Entwicklungsprojekte

P13/4: Forschungsmethoden: Beobachtung, Befragung, Inhaltsanalyse, Literaturrecherche

P13/5: Begriffsklärung und Forschungsstand

P13/6: Vorbereitung/Durchführung

P13/7: Auswertung

P13/8: Arbeiten schreiben

P13/9: Spezialisierung SPSS

Im Rahmen dieses Moduls werden eine Reihe von Workshops an Mittwochnachmittagen von 14.00–17.00 Uhr angeboten. Aus diesem Angebot besuchen die Studierenden mindestens 4.

Anmeldung

Über Termine und Anmeldemodalitäten wird am ersten Workshop (Einführung Masterarbeit) informiert. Dieser ist obligatorisch; alle weiteren sind Wahlangebote.

Literatur

wird in den Workshops bekanntgegeben

Modulkoordination

Daniel Barth, Dr. phil.

Modul 1 P14**Förderbedarf Emotionale und soziale Entwicklung**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 02 SHP

Unterricht – Besonderer Bildungsbedarf

Aufgabenfeld 04 HFE

Umgang mit herausforderndem Verhalten

Kompetenzen

- Die Studierenden benennen grundlegende Aspekte von emotionalen und sozialen Auffälligkeiten und Störungen im vorschulischen und schulischen Kontext und analysieren deren Auswirkungen auf Entwicklung, Partizipation und Integration.
- Sie unterstützen Kinder und Jugendliche im Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung und begleiten sie sowie ihre Eltern und die Lehrpersonen hilfreich im Integrationsprozess.
- Sie überdenken ihre heilpädagogische Haltung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich und entwickeln ihr eigenes professionelles Verhalten weiter.

Lerninhalte

- Begrifflichkeit, Erklärungsmodelle und Verständnis im Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung
- Exemplarische Beleuchtung von ADHS im Kindes- und Jugendalter, sowie von emotionalen Verhaltensstörungen und tiefgreifenden Entwicklungsstörungen
- Gelingensbedingungen für die (schulische) Integration von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich, sowie gezielte Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen

Literatur

Greene, R.W. (2012). *Verloren in der Schule*. Bern: Huber.

Petermann, F. & Wiedebusch, S. (2008). *Emotionale Kompetenz bei Kindern* (2. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Preuss-Lausitz, U. (Hrsg.). (2005). *Verhaltensauffällige Kinder integrieren. Zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Margaretha Florin, lic. phil.

Modul 1 P15

Förderbedarf geistige Entwicklung

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 02 SHP

Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf

Aufgabenfeld 02 HFE

Frühkindliche Entwicklungsprozesse: Erkennen und Differenzieren

Kompetenzen

- Die Studierenden nennen aktuelle Merkmale des Förderbedarfs geistige Entwicklung.
- Sie beschreiben verschiedene Phasen der kognitiven und der emotionalen Entwicklung in Bezug auf Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung.
- Sie nehmen Ideen auf für weiterführendes Lernen in zentralen didaktischen Handlungsfeldern des Förderbedarfs geistige Entwicklung.

Lerninhalte

- Zentrale Begriffe zum Förderbedarf geistige Entwicklung und ihre schulpädagogische Bedeutung
- Modelle zur kognitiven und emotionalen Entwicklung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher und deren Praxisrelevanz
- Schlüsselfragen integrativer Schulung
- Fragen der Didaktik und der Interaktion angesichts des Förderbedarfs geistige Entwicklung

Literatur

Kuhl, J. & Euker, N. (Hrsg.) (2016): *Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung*. Bern: Hogrefe.

Terfloth, K. & Bauersfeld, S. (2015). *Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten. Didaktik für Förder- und Regelschule*. (2. Aufl.). München: Reinhardt.

Mohr, L., Zündel, M. & Fröhlich, A. (Hrsg.) (2019). *Basale Stimulation*. Das Handbuch. Bern: Hogrefe.

Modulkoordination

Lars Mohr, Dr. phil.

Modul 1 P16**Förderbedarf Hören**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul
30 AS
1

Aufgabenfeld 02 SHP
Aufgabenfeld 02 HFE

Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Frühkindliche Entwicklungsprozesse: Erkennen und Differenzieren

- Die Studierenden benennen medizinische und audiologische Grundlagen des Hörens, sowie Ursachen und Formen von Hörschädigungen.
- Sie beschreiben mögliche Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung und leiten daraus spezifische Lernbedürfnisse ab.

Lerninhalte

- Anatomie, Physiologie, Diagnostik, Pathologie der häufigsten Hörstörungen, Hörhilfen im Überblick
- Besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen im Kontext integrativer und separativer Bildungs- und Förderangebote

Literatur

Leonhardt, A. (2010). *Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik* (3. überarbeitete Aufl.). München: Reinhardt.

Behrbohm, H., Kaschke, O. & Nawka, T. (2012). *Kurzlehrbuch Hals-Nasen-Ohrenheilkunde*. Stuttgart: Thieme.

Hintermair, M., Knoors, H. & Marschark, M. (2014). *Gehörlose und schwerhörige Schüler unterrichten Psychologische und entwicklungsbezogene Grundlagen*. Heidelberg: Median.

Modulkoordination

Daniela Nussbaumer, Prof. Dr.

Modul 1 P17

Förderbedarf Sehen

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 02 SHP

Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf

Aufgabenfeld 02 HFE

Frühkindliche Entwicklungsprozesse: Erkennen...

Kompetenzen

- Die Studierenden beschreiben grundlegende Aspekte von Sehbeeinträchtigung und Blindheit und deren mögliche Auswirkungen auf Entwicklung, Aktivität und Partizipation von Kindern und Jugendlichen.
- Sie verstehen die besonderen Lernvoraussetzungen bei beeinträchtigtem Sehen in ihrer Abhängigkeit von Umweltfaktoren.
- Sie entwickeln Unterstützungsideen und kooperieren mit Fachpersonen in der Umsetzung angemessener Bildungs- und Förderangebote.

Lerninhalte

- Zentrale Körperstrukturen und -funktionen in Bezug auf die visuelle Informationsverarbeitung
- Einfluss von person- und umweltbezogenen Faktoren auf das Sehen
- Entwicklungsbedingungen von Kindern mit Sehbeeinträchtigung und Blindheit
- Didaktische, räumliche, mediale Unterstützungsangebote und Hilfsmittel

Literatur

Böing, U. (2013). *Schritte inklusiver Schulbildung. Erkenntnisse für die barrierefreie Teilhabe hochgradig sehbehinderter und blinder Kinder und Jugendlicher*. Würzburg: edition bentheim.

Lang, M., Hofer, U. & Beyer, F. (2017). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern*. Band 1: Grundlagen (2. überarbeitete Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Walthes, R. (2014). *Einführung in die Blinden- und Sehbehindertenpädagogik* (3. überarbeitete Aufl.). München: Reinhardt.

Modulkoordination

Susanne Schriber und Ursula Hofer

Modul 1 P18**Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 02 SHP

Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf

Aufgabenfeld 02 HFE

Frühkindliche Entwicklungsprozesse: Erkennen und Differenzieren

Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Definitionen und Gegenstandsbereich zum Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (FkmE).
- Sie reflektieren Interaktionen zwischen Menschen mit und ohne Körper- und Mehrfachbehinderungen.
- Sie analysieren Fallvignetten (Kinder mit Körper- und Mehrfachbehinderungen) vor dem Hintergrund der ICF bezüglich Gelingensbedingungen Inklusion.

Lerninhalte

- Körperbehinderungen, Mehrfachbehinderungen, Chronische Krankheiten: Definitionen, Grundlagen, Formen und Herausforderungen
- Sozialpsychologische Aspekte erschwerter Interaktionen
- Herausforderungen Schulische Integration und interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kontext FkmE.

Literatur

Bergeest, H. & Boenisch, J. (2016). *Körperbehindertenpädagogik. Grundlagen – Förderung – Inklusion*. (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Flitner, E., Ostkämper, F., Scheid, C. & Wertgen, A. (Hrsg.) (2014). *Chronisch kranke Kinder in der Schule*. Stuttgart: Kohlhammer.

Schriber, S. & Schwere, A. (Hrsg.) (2011). *Spannungsfeld Schulische Integration. Impulse aus der Körperbehindertenpädagogik*. Bern: SZH-Verlag.

Modulkoordination

Susanne Schriber, Prof. Dr.

Modul 1 P19

Beratung

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

90 AS

ECTS-Punkte

3

Aufgabenfeld 05

Beraten

Kompetenzen

- Die Studierenden unterscheiden verschiedene Beratungskonzepte.
- Sie überprüfen die Anwendbarkeit verschiedener Beratungskonzepte für die eigene sonderpädagogische Praxis.
- Sie reflektieren ihr Beratungsverständnis und ihre Rolle in der Beratung.
- Sie entwickeln ihre Beratungskompetenzen weiter.

Lerninhalte

- Konzepte der Beratung und Formen der Gesprächsführung
- Beratungsverständnis, beraterische Haltung und Menschenbild
- Beratungsaufgaben und Beratungsfelder in der Sonderpädagogik
- Methoden und Techniken von Beratung
- Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den eigenen Beratungskompetenzen

Literatur

Beier, I.M. (2012). *Gespräche auf Augenhöhe. Ein Leitfaden für den Dialog zwischen Lehrern, Eltern und Schülern*. Stuttgart: Klett.

Culley, S. (2015). *Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten* (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schnebel, S. (2017). *Professionell beraten. Beratungskompetenz in der Schule* (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Meike Wolters Kohler, lic. phil.

Modul 1 P70**Praxisprojekt**

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

180 AS

ECTS-Punkte

6

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden verfügen über fundierte Erkenntnisse zu einem selbst gewählten, praxisrelevanten Thema und übertragen diese auf ihren Arbeitskontext.
- Sie präsentieren sich als reflektierende Praktikerinnen und Praktiker.
- Sie zeigen Sicherheit im wissenschaftlichen Arbeiten, in der Auseinandersetzung mit ausgewählten Methoden sowie deren exemplarischer Anwendung.

Lerninhalte

- ICF-basierte Analyse der aktuellen beruflichen Situation
- Theoriegeleitete Auseinandersetzung mit einem heilpädagogisch relevanten Thema
- Planung, Vorbereitung und Durchführung eines konkreten Projektes in der eigenen Berufspraxis
- Dokumentation, Auswertung und kritische Reflexion des Projektes

Literatur

Leitfaden Praxisprojekt – Studienjahr 2019/20

Modulkoordination

Andreas Eckert, Prof. Dr.

Modul 1 P80

Masterarbeit

Studiengang Sonderpädagogik

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

600 AS

ECTS-Punkte

20

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden verfassen eine Forschungs- oder Entwicklungsarbeit zu einem Thema aus dem Berufsfeld bzw. der Berufspraxis der Sonderpädagogik.
- Sie wenden spezifische Methoden der Forschung und Entwicklung an bzw. adaptieren diese an ihr eigenes Projekt.
- Sie erarbeiten vertiefte Kenntnisse im gewählten Thema ihrer Arbeit.

Lerninhalte

- Neben den Inhalten zu Aufbau und Methodik einer Masterarbeit stehen die Inhalte des gewählten Themas im Vordergrund

Literatur

Altrichter, H., Posch, P. & Spann, H. (2018). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht* (5. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Roos, M. & Leutwyler, B. (2017). *Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium. Recherchieren, schreiben, forschen* (2. Aufl.). Bern: Hogrefe.

Modulkoordination

Lars Mohr, Dr. phil.

Hinweis

Die Studierenden sind verpflichtet während einem ganzen Studientag an den Präsentationen der Masterarbeiten ihrer Kolleginnen und Kollegen teilzunehmen.

Modul 1 P90 / HF90**Praxisausbildung**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

BB 942 Lektionen (11 ECTS-Punkte),
Praktika 138 Lektionen (9 ECTS-Punkte)

ECTS-Punkte

20

Aufgabenfeld 07

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Kompetenzen

- Die Studierenden transferieren die Inhalte der Module auf ihre berufliche Praxis und entwickeln diese auf unterschiedlichen Handlungsebenen weiter.
- Sie entwickeln die Fähigkeit, berufliche Problemstellungen in ihrem Kontext zu erkennen, zu formulieren, zu beurteilen und unter Anwendung von Techniken und Methoden zu lösen.
- Sie entwickeln ihre Selbstkompetenzen, insbesondere der Reflexion, der Systematisierung und der kritischen Bewertung des eigenen beruflichen Handelns.
- Sie betrachten ihre beruflichen heilpädagogischen Kompetenzen aus einer Metaperspektive, um das eigene Entwicklungspotential zu erkennen und zu nutzen.

Lerninhalte

- Begleitete berufliche Tätigkeit (BB) und begleitete Praktika, Transferaufgaben, kollegiale Hospitationen, Praxisbesuche, begleitete Praxisprojekte
- Einblicke in verschiedene Berufsfelder im Rahmen des Selbststudiums

Literatur

Leitfaden Praxisberatung wird bei Studienbeginn abgegeben.

Leitfaden für Praktika wird an der Informationsveranstaltung abgegeben.

Modulkoordination

Susanne Kofmel Ruchat, lic. phil.

2. Inhalte der Module für Vertiefungsrichtung Heilpädagogischen Früherziehung

Modul HF1	Grundlagen der HFE
Modulart	Pflichtmodul HFE
Umfang	60 AS
ECTS-Punkte	2
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden benennen die Leitideen der HFE. • Sie erarbeiten Zielsetzungen und Aufgaben der Heilpädagogischen Früherziehung. • Sie kennen Entstehung und Geschichte der HFE. • Sie nutzen die Möglichkeit, einen ersten Einblick in das Praxisfeld zu erhalten.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung von theoretischen Inputs mit eigenem Handeln • Einführung in das Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung • Auseinandersetzung mit den verschiedenen Handlungsfeldern der Heilpädagogischen Früherziehung
Literatur	<p>Fröhlich-Gildhoff, K. & Rönau-Böse, M. (2015). <i>Resilienz</i> (4. aktualisierte Aufl.). München: Reinhardt.</p> <p>Sarimski, K., Hintermair, M. & Lang, M. (2013). <i>Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung</i>. München: Reinhardt.</p> <p>Sarimski, K. (2017). <i>Handbuch der Frühförderung</i>. München: Reinhardt.</p>
Modulkoordination	Susanne Kofmel Ruchat, lic. phil.

Modul HF2**Förderbereich Kognition**

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul HFE
60 AS
2

Aufgabenfeld 02

Frühkindliche Entwicklungsprozesse: Erkennen und Differenzieren

Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die allgemeine kindliche kognitive Entwicklung (0–7) und bestimmen Abweichungen davon.
- Sie erarbeiten diagnostische Verfahren, welche die Entwicklung der Kognition überprüfen.
- Sie beurteilen die Bedeutung der Kognition für die gesamte Entwicklung.
- Sie reflektieren ihre Rolle als Diagnostikerin, als Diagnostiker.

Lerninhalte

- Erarbeitung, Diskussion und förderdiagnostische Umsetzung der sensomotorischen und präoperativen Entwicklungsphasen nach Piaget
- Diagnostik: SON-R 2 – 8 & KABC-II
- Förderdiagnostische Einschätzung des aktuellen kognitiven Entwicklungsstandes und Bedeutung für die konkrete Förderung

Literatur

Ahnert, L. (2014). *Theorien in der Entwicklungspsychologie*. Heidelberg: Springer.

Augustin, A. (2007). *Ergotherapie auf der Grundlage der Entwicklungspsychologie von Piaget* (2. Aufl.). Idstein: Schulz-Kirchner.

Hoenisch, N. & Niggemeyer, E. (2007). *Mathe-Kings. Junge Kinder fassen Mathematik an*. Weimar, Berlin: Das Netz.

Modulkoordination

Christina Koch, Diplom-Heilpädagogin

Modul HF3

Förderbereich sozial-emotionale Entwicklung

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart

Pflichtmodul HFE

Umfang

60 AS

ECTS-Punkte

2

Aufgabenfeld 04

Umgang mit herausforderndem Verhalten

Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die sozial-emotionale Entwicklung von 0–7 Jahren.
- Sie benennen grundlegende Aspekte und Erscheinungsformen von Verhaltensauffälligkeiten, die sich im frühen Kindesalter zeigen.
- Sie vergleichen und bewerten Konzepte der Prävention, Intervention und Elternbegleitung bei Verhaltensauffälligkeiten von Kindern.

Lerninhalte

- Auseinandersetzung mit dem Thema Verhaltensauffälligkeiten bzw. Verhaltensstörungen und ihrer Bedeutung für den familiären Kontext
- Erscheinungsformen, Erklärungsmodelle und Begrifflichkeiten von sozialen und emotionalen Verhaltensauffälligkeiten
- Handlungsmöglichkeiten zur Förderung von sozialen und emotionalen Kompetenzen und zur Unterstützung der Eltern
- Methoden und Materialien zur Prävention und Intervention im Vorschulbereich

Literatur

Fröhlich-Gildhoff, K. (2018). *Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen* (4. aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Malti, T. (2015). *Soziale Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen*. (2. überarb. u. erweiterte Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Lengning, A. & Lüpschen, N. (2012). *Bindung*. München: Reinhardt.

Modulkoordination

Susanne Kofmel Ruchat, lic. phil.

Modul HF4**Förderbereich Wahrnehmung**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul HFE
60 AS
2

Aufgabenfeld 02

Frühkindliche Entwicklungsprozesse: Erkennen und Differenzieren

Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Entwicklung der Wahrnehmungsprozesse.
- Sie differenzieren prägnante Störungsbilder.
- Sie begründen testdiagnostische Materialien zu Fragestellungen im Bereich der Wahrnehmung.
- Sie integrieren Beobachtungen in einen förderdiagnostischen Kreislauf (Diagnostik, Zielsetzung, Förderplanung).

Lerninhalte

- Taktile, vestibuläre, propriozeptive Wahrnehmung
- Eckpunkte der Wahrnehmungsentwicklung
- Diagnostik (TAKIWA, WESUK)
- Planung von pädagogisch-therapeutischen Settings zur Förderung der Wahrnehmung

Literatur

Ayres, J. A. (2013). *Bausteine der kindlichen Entwicklung: Die Bedeutung der Integration der Sinne für die Entwicklung des Kindes* (5. Aufl.). Berlin, Heidelberg: Springer.

Nacke, A. (2010). *Ergotherapie bei Kindern mit Wahrnehmungsstörungen* (2. Aufl.). Stuttgart: Thieme.

Rosenkötter, H. (2013). *Motorik und Wahrnehmung im Kindesalter. Eine neuro-pädagogische Einführung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

Kolja Ernst, Diplom-Rehabilitationswissenschaften

Modul HF5

Förderbereich Spiel

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart

Pflichtmodul HFE

Umfang

60 AS

ECTS-Punkte

2

Aufgabenfeld 02

Frühkindliche Entwicklungsprozesse: Erkennen und Differenzieren

Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Stadien der kindlichen Spielentwicklung.
- Sie beobachten Spielsequenzen gezielt und integrieren diese in einen individuellen förderdiagnostischen Kreislauf (Diagnostik, Zielsetzungen, Förderplanung).
- Sie beurteilen die Bedeutung des Spiels für die Gesamtentwicklung des Kindes.

Lerninhalte

- Vermittlung von Kenntnissen über die Spielentwicklung und über Spielformen
- Überblick über spieltheoretische Grundlagen
- Planung von pädagogisch-therapeutischen Settings zur Förderung der kindlichen Spielkompetenz
- Arbeit an Praxisbeispielen zur Beschreibung und Diskussion von wesentlichen Merkmalen, Phasen und Handlungsformen des Kinderspiels

Literatur

Grubbauer, M. (2011). *Spielen als pädagogische Massnahme. Präventive, spielorientierte Förderung und Stärkung elterlicher Kompetenz*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Hauser, B. (2013). *Spielen. Frühes Lernen in Familie, Krippe und Kindergarten*. Stuttgart: Kohlhammer.

Schroer, B., Biene-Deissler, E., & Greving, H. (2016). *Das Spiel in der heilpädagogischen Arbeit*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

Christina Koch, Diplom-Heilpädagogin

Modul HF6**Förderbereich Motorik**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul HFE
30 AS
1

Aufgabenfeld 02

Frühkindliche Entwicklungsprozesse: Erkennen und Differenzieren

Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Entwicklung der Motorik bei Kindern.
- Sie differenzieren prägnante Bereiche der kindlichen Motorik (Haltungskontrolle, Fortbewegung, Manipulation).
- Sie beurteilen testdiagnostischen Materialien zu Fragestellungen im Bereich der Motorik.
- Sie integrieren Beobachtungen in einen individuellen förderdiagnostischen Kreislauf (Diagnostik, Zielsetzung, Förderplanung).

Lerninhalte

- Eckpunkte der motorischen Entwicklung
- Graphomotorische Entwicklung
- Diagnostik (M-ABC, FEW-2)
- Planung von pädagogisch-therapeutischen Settings zur Förderung der Motorik

Literatur

Holle, B. (2011). *Die motorische und perzeptuelle Entwicklung des Kindes. Ein praktisches Lehrbuch für die Arbeit mit dem normalen und retardierten Kind* (5. Aufl.). Weinheim und Basel: Beltz.

Pauli, S. & Kisch, A. (2008). *Geschickte Hände. Feinmotorische Übungen für Kinder in spielerischer Form* (11. Aufl.). Dortmund: Modernes Lernen.

Schott, N. & Munzert, J. (Hrsg.). (2010). *Motorische Entwicklung*. Göttingen: Hogrefe.

Modulkoordination

Kolja Ernst, Diplom-Rehabilitationswissenschaften

Modul HF7

Förderplanung und -gestaltung

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart

Pflichtmodul HFE

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 03

Fördereinheiten: Gestalten – Strukturieren - Organisieren

Kompetenzen

- Die Studierenden erarbeiten zielorientierte Planungen, für die Einzel- bzw. für die Gruppenförderung, sowohl kind- wie kontextbezogen.
- Sie erläutern methodische und didaktische Prinzipien zur Gestaltung und praktischen Umsetzung individueller Fördereinheiten in der Einzel- und Gruppensituation.
- Sie analysieren unterschiedliche Fördermaterialien und -konzeptionen auf deren Anwendbarkeit und Möglichkeiten der Adaption auf die jeweilige Zielgruppe.

Lerninhalte

- Methoden, Materialien und Konzepte der zielorientierten Förderung (Kind und Eltern)
- Einbezug der Eltern in die Planung und Förderung
- Komponenten der Förderplanung und Didaktik
- Grundsätze und Aspekte zur Gestaltung von Fördereinheiten

Literatur

Greving, H. & Ondracek, P. (2008). *Heilpädagogisches Denken und Handeln: eine Einführung in die Didaktik und Methodik der Heilpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Mackowiak, K., Lauth, G. W. & Spiess, R. (2008). *Förderung von Lernprozessen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Pretis, M. (2016). *ICF-basiertes Arbeiten in der Frühförderung*. München: Ernst Reinhardt.

Modulkoordination

Christina Koch, Diplom-Heilpädagogin

Modul HF8**Psychopathologie**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart

Pflichtmodul HFE

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 04

Umgang mit herausforderndem Verhalten

Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die wichtigsten und häufigsten psychopathologischen Störungen und Krankheitsbilder von Kindern.
- Sie erläutern die Ursachen, den Verlauf und die Prognosen.
- Sie erkennen die Bedeutung einer sorgfältigen interdisziplinären Zusammenarbeit.

Lerninhalte

- Überblick über psychische Störungen im Vorschulalter
- Bedeutung für die Heilpädagogische Förderung
- Interdisziplinäre Aspekte im Kontext psychischer Störungen

Literatur

Von Loh, S. (2017). *Entwicklungsstörungen bei Kindern. Medizinisches Grundwissen für pädagogische und therapeutische Berufe* (2. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Von Gontard, A. (2010). *Säuglings- und Kleinkindpsychiatrie*. Stuttgart: Kohlhammer.

Steinhausen, H.-C. (2004). *Seelische Störungen im Kindes- und Jugendalter* (2., überarbeitete Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Modulkoordination

Matthias Lütolf, MA Sonderpädagogik

Modul HF9

Spezielle Förderdiagnostik

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart

Pflichtmodul HFE

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 01

Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren

Kompetenzen

- Sie erarbeiten das Verfahren zur Früherkennung von entwicklungsgefährdeten Kindern (FegK 0-6) und wenden es an.
- Sie bewerten neuere Testverfahren.
- Sie formulieren förderdiagnostische Fragestellungen im interdisziplinären Zusammenhang.

Lerninhalte

- Verfahren zur Früherfassung entwicklungsgefährdeter Kinder von 3–6 Jahren und Ermittlung ihres Förderbedarfs, Dr. A. Burgener
- Aktuelle Testverfahren

Literatur

Borchert, J., Hartke, B. & Jogschies, P. (Hrsg.).(2008). *Frühe Förderung entwicklungsauffälliger Kinder und Jugendlicher*. Stuttgart: Kohlhammer.

Burgener Woeffray, A. (2014). *FegK 0-6: Ein Verfahren zur Früherkennung entwicklungsgefährdeter Kinder bis 6 Jahren und zur Ermittlung ihres Unterstützungsbedarfs*. Bern: Edition SZH CSPS.

Klöck, I. & Schorer, C. (2014). *Übungssammlung Frühförderung* (3. Aufl.). München: Reinhardt.

Modulkoordination

Christina Koch, Diplom-Heilpädagogin

Modul HF10**Spezielle Beratung und Begleitung**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul HFE
60 AS
2

Aufgabenfeld 05

Beraten

Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Lebenssituation von Kindern und Familien in der heutigen Gesellschaft.
- Sie beurteilen die Bedürfnisse von Kindern und Eltern in stark erschwerten Lebenskontexten und entwerfen Handlungsstrategien.
- Sie entwickeln Strategien um die Eigenverantwortung der Eltern zu unterstützen und zu stärken.

Lerninhalte

- Die Begleitung von Familien in Risikokonstellationen
- Die Beratung und Begleitung von Familien mit Migrationshintergrund
- Einblick in die Marte-Meo Methode
- Die Begleitung von Kindern mit einem psychisch kranken Elternteil

Literatur

Lenz , A. (2014). *Kinder psychisch kranker Eltern* (2., vollst. überarbeitete u. erweiterte Aufl.) Göttingen: Hogrefe.

Sarimski, K. (2013). *Soziale Risiken im frühen Kindesalter*. Göttingen: Hogrefe.

Saied, P. (2012). *Interkulturelle Familientherapie und -beratung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Modulkoordination

Susanne Kofmel Ruchat, lic. phil.

Modul HF11

Spezielle Fördersituationen

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart

Pflichtmodul HFE

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 03

Fördereinheiten: Gestalten – Strukturieren – Organisieren

Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Arbeitsformen von verschiedenen Fachleuten, verstehen diese und arbeiten interdisziplinär zusammen.
- Sie erarbeiten verschiedene Förderansätze, Interventionsmöglichkeiten und Therapiekonzepte.
- Sie beurteilen die Bedürfnisse von Kindern und Eltern im Kontext Frühgeburt und schwere Mehrfachbehinderung.

Lerninhalte

- Förderung und Begleitung von extrem frühgeborene Kindern und deren Eltern
- Förderung von Kindern mit einer schweren Mehrfachbehinderung
- Interdisziplinäre Koordination und Kooperation

Sarimski, K. (2009). *Frühförderung behinderter Kleinkinder*. Göttingen: Hogrefe.

Fröhlich, A., Heinen, N., Klaus, T. & Lamers, W. (Hrsg.). (2011). *Schwere und mehrfache Behinderung – interdisziplinär*. Oberhausen: Athena.

Reichert, J. & Rüdiger, M. (Hrsg.). (2013). *Psychologie in der Neonatologie*. Göttingen: Hogrefe.

Modulkoordination

Matthias Lütolf, MA Sonderpädagogik

Modul HF12**Spezielle Themen und Rechtskunde**

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart
Umfang
ECTS-Punkte

Pflichtmodul HFE
30 AS
1

Aufgabenfeld 06

Interdisziplinarität: Vernetzen – Kooperieren – Informieren

Kompetenzen

- Sie nutzen Elemente von «digitalen Medien» für die heilpädagogische Arbeit.
- Sie entwickeln Kompetenzen, um die Eltern medienpädagogisch zu beraten und zu unterstützen.
- Sie erarbeiten einen Überblick über das Sozialhilferecht in der Schweiz.

Lerninhalte

- Vorstellung und Anwendung verschiedener Aspekte von «digitalen Medien» im früherzieherischen Kontext
- Überblick über das Sozialhilferecht und die IV-Regelungen
- Rechtliche und heilpädagogische Aspekte des Kinderschutzes

Literatur

Widmer, D. (2017). *Die Sozialversicherung in der Schweiz*. (11. ergänzte und überarbeitete Aufl.). Zürich: Schulthess.

Winter, A. (Hrsg.). (2011). *Spielen und Erleben mit digitalen Medien*. München: Reinhardt.

Zemp, M. & Bodenmann, G. (2015). *Neue Medien und kindliche Entwicklung. Ein Überblick für Therapeuten, Pädagogen und Pädiater*. Wiesbaden: Springer.

Modulkoordination

Matthias Lütolf, MA Sonderpädagogik

Modul HF13

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Studiengang Sonderpädagogik
Vertiefungsrichtung HFE

Modulart

Pflichtmodul HFE

Umfang

60 AS

ECTS-Punkte

2

Aufgabenfeld 06

Interdisziplinarität: Vernetzen – Kooperieren – Informieren

Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen ihre Funktion, Aufgabe und Rolle innerhalb eines interdisziplinären Teams.
- Sie nutzen unterschiedliche Settings im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit situationsadäquat und zielgruppenspezifisch.
- Sie analysieren gemeinsam mit anderen Fachpersonen die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Kontext vorschulischer Förder- und Therapiesettings.
- Sie vertreten die Bedeutung und Aufgaben der Heilpädagogischen Früherziehung in interdisziplinären Förder- und Unterstützungssettings.

Lerninhalte

- Bedeutung interdisziplinärer Zusammenarbeit im Verständnis der Heilpädagogischen Früherziehung
- Formen und Inhalte der Zusammenarbeit in der Heilpädagogischen Früherziehung
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit in Übergängen
- Gestaltung der Kooperation: Schnittstellen und Abgrenzungen
- Methodische Umsetzung in die Praxis

Literatur

Behringer, L. & Höfer, R. (2005). *Wie Kooperation in der Frühförderung gelingt*. München: Reinhardt.

Gebhard, B., Henning, B. & Leyendecker, C. (2012). *Interdisziplinäre Frühförderung: exklusiv, kooperativ, inklusiv*. Stuttgart: Kohlhammer.

Leyendecker, C. (2008). *Gemeinsam handeln statt Behandeln. Aufgaben und Perspektiven der Komplexleistung Frühförderung*. München: Reinhardt.

Modulkoordination

Matthias Lütolf, MA Sonderpädagogik

D Allgemeine Informationen

1 Angebote der HfH

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studienmöglichkeiten und Leistungen an:

Heilpädagogische Lehrberufe

- Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP mit den Schwerpunkten:
 - Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS
 - Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB
 - Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG
 - Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB
 - Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM
- Masterstudiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung HFE

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- Bachelorstudiengang Logopädie LOG
- Bachelorstudiengang Psychomotoriktherapie PMT
- Bachelorstudiengang Gebärdensprachdolmetschen GSD

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

- Weiterbildungskurse
- Nachdiplomstudiengänge und -kurse
- Dienstleistungen für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete

2 Diplome

Die Diplome der HfH sind durch die Kantone, durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, durch das Bundesamt für Sozialversicherung und bezüglich Logopädie durch die Krankenkassen anerkannt.

3 Standort City Bernina

Die HfH befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz in Zürich. Im Gebäudekomplex sind auch Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant vorhanden.

4 Anfahrt und Parkmöglichkeiten

Die HfH ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:

Ab Hauptbahnhof Zürich

Tram Nr. 10 ab Haltestelle Bahnhofplatz und Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai bis Berninaplatz

Ab Bahnhof Zürich-Oerlikon

Tram Nr. 14 und Tram Nr. 10 bis Berninaplatz

Für Motorisierte steht in der Tiefgarage des Gebäudes nur eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Auf öffentlichem Grund gibt es nur Parkplätze für Kurzzeitparkierer. Benützen Sie also wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

5 Lernplattform

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte u.a. mittels der Lernplattform ILIAS zur Verfügung gestellt und bearbeitet. Die Plattform dient zudem der Information und der Kommunikation.

Die HfH stellt geeignete Mittel zur Verfügung, damit Sie sich den Umgang mit der Lernplattform aneignen können.

6 Computer

Für das Studium wird vorausgesetzt, dass Sie einen Computer (Laptop oder Desktop) besitzen mit einem möglichst aktuellen Windows oder Mac Betriebssystem. Die HfH stellt auf der Studierendenplattform (stud.hfh.ch) eine Liste mit Bezugsorten für Computer, welche zu vergünstigten Studentenpreisen bezogen werden können, zur Verfügung.

Im PC Arbeitsraum der HfH steht eine begrenzte Anzahl von Computer Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Für die selbständige Arbeit zu Hause wird ein Breitbandanschluss (DSL) empfohlen.

Für das Studium sind folgende Grundkenntnisse und Anwendungsprogramme Voraussetzung:

- Mail
- Internet
- Office-Programme (Word, Excel und Powerpoint)
- Adobe Reader (kann gratis heruntergeladen werden)
- Kenntnisse in Video und Videobearbeitung sind von Vorteil

Support und Ausleihe

Die HfH bietet keinen technischen Computer Support an. Das Digital Learning Center bietet verschiedene Dienstleistungen an:

- Geräteausleihe im Bereich Videokameras und Audioaufnahmegeräte
- Anleitungen und Schulungen Videoschnitt
- Konvertierungs- und Kopieraufträge im Bereich Video (kostenpflichtig)
- Support und Schulungen im Bereich E-Learning und Lernplattform

7 Internetzugang HfH

Studierende können fast im ganzen HfH Gebäude ein Wireless Netzwerk (WLAN) für den Internetzugang kostenlos nutzen.

Die WLAN Zugangsdaten und die Weisung zur Internetbenutzung sind auf der Lernplattform ILIAS abgelegt.

Die WLAN Zugangsdaten erhalten Sie entweder per Post oder sie werden Ihnen persönlich ausgehändigt. Die Weisung zur Internetbenutzung ist auf der Lernplattform ILIAS abgelegt.

8 Internationalisierung / Mobilität

Die HfH führt ein International Office und nimmt am EU-Bildungsprogramm ERASMUS+ (für die Schweiz Swiss European Mobility Programme SEMP) teil. Auch der Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtungen Schulische Heilpädagogik SHP sucht die Kooperation mit Hochschulen im In- und Ausland, um Studierenden die Möglichkeit eines Mobilitätsstudiums zu bieten.

Des Weiteren besteht die Möglichkeit, bestimmte Praktika im Ausland zu absolvieren und an internationalen Tagungen teilzunehmen.

Studierende, die Interesse an einem Mobilitätsstudium oder einem Praktikum im Ausland haben, können sich an das International Office wenden. Dort erhalten sie alle nötigen Informationen und Unterstützung bei der Planung und Organisation.

Unsere aktuellen Partnerhochschulen sind auf unserer Webseite aufgeführt. Die HfH ist zudem Mitglied der internationalen Bodenseehochschule (www.bodenseehochschule.org).

Es sind auch internationale Forschungs Kooperationen angebahnt. Hierbei geht es um eine Vernetzung in gemeinsamen Projekten oder um die Adaptation und Fortführung bereits laufender Projekte.

9 Urlaub, Militärdienst

Urlaubsgesuche bis zu drei Tagen sind mit schriftlicher Begründung mindestens 14 Tage voraus der/dem Schwerpunktverantwortlichen, der/dem Studiengangverantwortlichen beziehungsweise der Kursleiterin/dem Kursleiter zur Entscheidung einzureichen.

Gesuche um längerdauernden Urlaub sind mit schriftlicher Begründung der Studiengangsleitung mindestens einen Monat voraus zur Entscheidung einzureichen.

10 Feiertage/Unterrichtseinstellungen

Unterrichtsfrei während der Semester sind:
Osterferien: Gründonnerstag ab 15.00 Uhr
bis Ende Osterwoche
Tag der Arbeit: 1. Mai
Auffahrt: Mittwoch ab 15 Uhr bis und mit Freitag
nach Auffahrt
Pfungstmontag
Knabenschiessen: ab 12 Uhr
(Pädagogisch-therapeutische Berufe)

11 Mitbringen von Babies an Lehrveranstaltungen

Die HfH geht davon aus, dass Studierende mit Kindern dafür sorgen, dass deren Betreuung während des Studiums geregelt ist. Es steht an der HfH keine Kinderkrippe zur Verfügung. In begründeten Not- und Ausnahmefällen, in denen es unvermeidbar ist, ein Baby zu einer Lehrveranstaltung mitzubringen, ist vorab der oder die für den Unterricht verantwortliche Dozierende zu kontaktieren und über die besonderen Umstände zu informieren.

12 Geheimhaltungspflicht

Informationen, die die Studierenden im Rahmen des Studiums an der HfH zur Kenntnis bekommen und die den Persönlichkeitsschutz Dritter berühren, dürfen unberechtigten Personen nicht weitergegeben werden.

Insbesondere ist darauf zu achten, dass in schriftlichen Arbeiten durch geeignete Massnahmen der Daten- und Persönlichkeitsschutz gewahrt bleiben. Kann wegen der Art der Arbeit der Schutz nicht vollumfänglich sichergestellt werden, erweisen sich jedoch die Angaben oder Teile, die sich nicht voll schützen lassen, für die Erstellung der Arbeit als unentbehrlich oder von hohem fachlichem Wert, so können die entsprechenden Teile als vertraulich bezeichnet und für die Einsichtnahme durch Dritte gesperrt werden. Vorbehalten bleibt in jedem Fall die Einsichtnahme durch die zuständige Studiengangsleitung, durch die Rektorin/ den Rektor und da, im Fall einer Beschwerde, durch die Rechtsmittelinstanzen und durch die von diesen beauftragten Personen.

13 Qualitätsmanagement

Die Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik hat ein Qualitätsmanagement-System eingeführt, das der Sicherung, Evaluation und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Angebote im Sinne ihres Leitbildes dient. Studierende, Dozierende, Ehemalige und Abnehmerinnen und Abnehmer werden dazu periodisch in geeigneter und systematischer Form befragt. Die Ergebnisse werden zurückgemeldet und mit den Beantwortern und den Betroffenen diskutiert, um gemeinsam Massnahmen zu entwickeln. Dabei ist es uns ein Anliegen, in einen lebendigen Dialog zu treten. Bitte nehmen Sie die diesbezüglichen Möglichkeiten wahr. Sie unterstützen damit unsere Anstrengungen, Angebote mit hoher Qualität machen zu können.

14 Bibliothek

Die Bibliothek der HfH steht allen Studierenden offen.

Tel. 044 317 11 31/32
bibliothek@hfh.ch

Öffnungszeiten

Montag–Freitag

09.00–17.00 Uhr (während der Vorlesungszeit)

10.30–17.00 Uhr (ausserhalb der Vorlesungszeit)

Über spezielle Schliessungen und Ferien wird unter www.hfh.ch informiert.

Ausleihbedingungen und Bibliotheksordnung sowie weitere Informationen siehe www.hfh.ch.

Wünsche für Anschaffungen können dem Bibliotheksteam gemeldet werden.

Online-Katalog unter: <http://recherche.nebis.ch>

15 Sportangebot

Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ Akademischer Sportverband Zürich nutzen. ASVZ-Jahreskarten sind bei der Hochschuladministration für CHF 60 pro Jahr (Tarif für Studierende) erhältlich. Die aktuellen Informationen sind unter www.asvz.ch zu finden.

- 16 Ringvorlesungen** Die HfH führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Internetseite.
- 17 Forschungskolloquien** Über Mittag werden regelmässig Forschungskolloquien durchgeführt. Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Webseite.
- 18 Studiengebühren** Die Studiengebühren (inkl. Prüfungsgebühren) betragen momentan:
für berufsbegleitende Studiengänge CHF 750 pro Semester
für Teilzeit-Studiengänge CHF 750 pro Semester
für Vollzeit-Studiengänge CHF 900 pro Semester
für Gebärdensprachdolmetschen CHF 925 pro Semester
Es fallen keine weiteren Gebühren an.
- 19 Fotokopieren** Für Studierende stehen in den Foyers im 1. und 2. Stock sowie in der Bibliothek (3. Stock) Farbkopierer mit USBStecker. Im Computerarbeitsraum 001 (Zwischengeschoss) steht ein Schwarz/Weiss-Kopiergerät zur Verfügung.
pro Karte inkl. 60 Schwarz/Weiss-Kopien oder
20 Farbkopien: CHF 10
- 20 AHV/Versicherungsschutz** Die Studierenden sind gebeten, in ihrem eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden.
- Die Studierenden sind für die Dauer des Studiums bezüglich Haftung in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen nicht durch die HfH versichert; eine private Haftpflichtversicherung ist also zwingend. Studierende müssen sich zudem im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung gegen Unfälle versichern.

21 Anregungen und Beschwerden

Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten. Als «Vorschlags- oder Kummerbriefkasten» steht die Adresse rektorat@hfh.ch zur Verfügung.

22 Adressen

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
8050 Zürich
Tel. +41 44 317 11 11
www.hfh.ch

Rektorat

Rektorin: Barbara Fäh, Prof. Dr.
Assistenz: Rhea Müller
rektorat@hfh.ch

Hochschuladministration

Administration für Vertiefungsrichtungen SHP, HFE
und alle Studienschwerpunkte:
Tel. +41 44 317 11 11
lehrberufe@hfh.ch

**Administration Pädagogisch-
therapeutische Berufe**

Tel. +41 44 317 11 11
therapeutischeberufe@hfh.ch

Administration Prüfungen

pruefungen@hfh.ch

Administration Wahlmodule

wahlmodule@hfh.ch

International Office

Tel. +41 44 317 12 09
internationaloffice@hfh.ch

Administration Weiterbildung

Tel. +41 44 317 11 11
weiterbildung@hfh.ch

Administration Forschung&Entwicklung

Tel. +41 44 317 11 46
zfe@hfh.ch

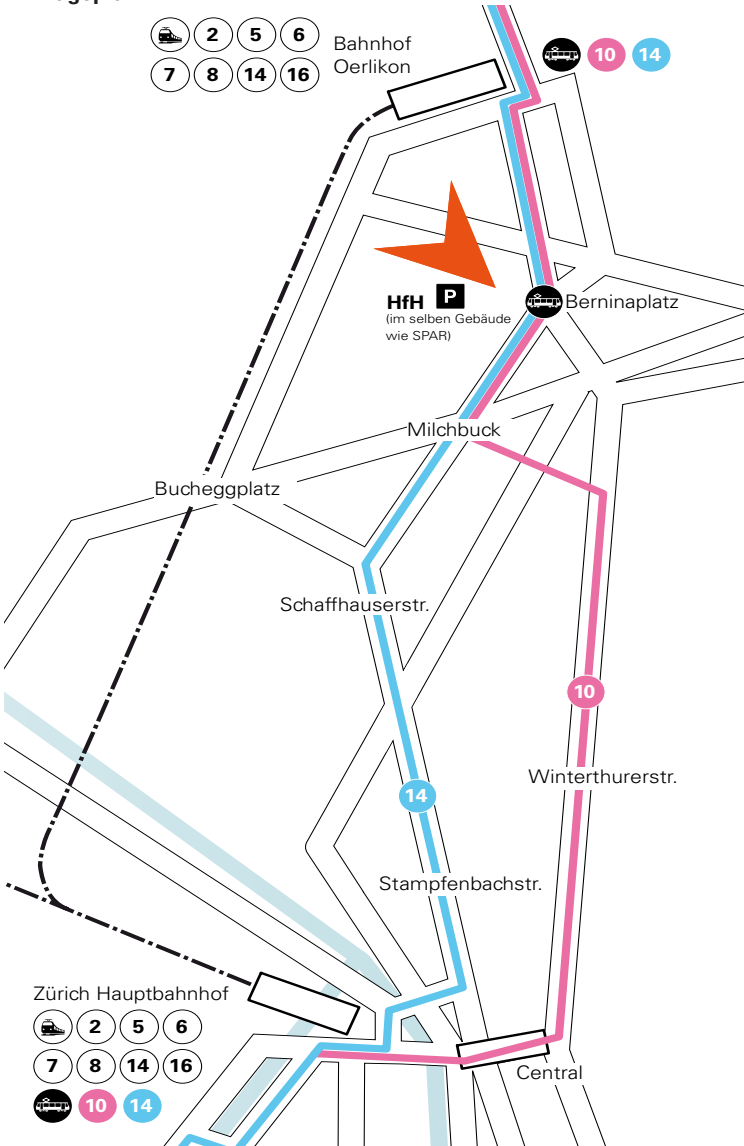
Administration Dienstleistungen

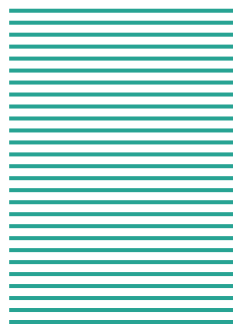
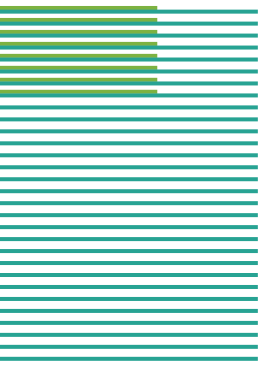
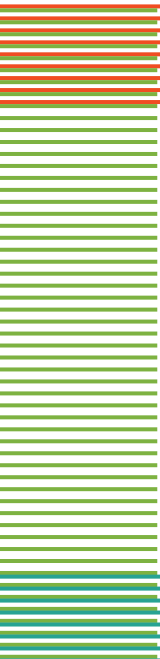
Tel. +41 44 317 11 89
dienstleistungen@hfh.ch

23 Impressum

Redaktionsschluss Ende März 2019
Stand 27.6.2019
Version 1
Herausgeberin HfH, Studiengangsleitung MA HFE

24 Lageplan





HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
CH-8057 Zürich
www.hfh.ch